

REGION SOLOTHURN

BIBERIST

Ein Therapeut zum Anfassen

Im Altersheim «Lebensgarten» in Biberist sind seit einem halben Jahr regelmässig sieben Hunde anzutreffen. Sie absolvieren mit ihren Besitzerinnen eine Ausbildung zum Therapiehund. Nun steht die Prüfung bevor.

Duke wedelt freudig mit dem Schwanz und schielt nach den Hundebiskuits. «Ein richtiger Fressack ist er», meint seine Besitzerin lachend. Margrith Scheidegger aus Etziken besucht mit ihrem Vierbeiner eine besondere Hundeschule: Ihr Hund soll künftig als Therapeut eingesetzt werden. Seine Freude an Menschen, die weiche Schnauze und das kuschelige Fell werden ihm dabei nützlich sein. Doch jetzt steht vorerst noch ein hartes Training vor ihm: Er muss lernen, neben seiner Leibspeise vorbeizumarschieren, ohne sie schnell verschwinden zu lassen. «Es könnten ja auch mal Tabletten am Boden liegen, oder jemand lässt ein Stück Kuchen fallen», erklärt Kursleiterin Verena Käser. Duke schaut etwas wehmütig auf die Biskuits. Wieso er diese nicht verspeisen darf, ist ihm anscheinend nicht klar, aber das System kapiert er schnell: Das ist eine Übung und nachher gibt es eine Belohnung. Manierlich macht der Golden Retriever mit und freut sich überschwänglich bei jedem Lob.

Sonniges Wesen

Mit seiner Gutmütigkeit und dem sonnigen Wesen erfüllt Duke wichtige Voraussetzungen für einen Therapiehund. Zusammen mit seiner Chefin wird er seelisch, körperlich oder geistig kranke Menschen besuchen. Studien zeigen auf, dass Kranke oft anders auf Tiere als auf Menschen reagieren. Sie beruhigen sich, berühren das Tier und reden mit ihm. Depressive finden mit Hilfe des Hundes leichter wieder aus ihrem Tief und Autisten können ungezwungener Kontakt aufnehmen.

Bis ein Team einsatzbereit ist, müssen Mensch und Hund gleichermaßen geschult werden. Der Vierbeiner darf nicht überfordert werden. Die Einsätze sollen ihm Spass machen, obwohl er sich von den Patientinnen und Patienten einiges gefallen lassen muss. Innige Umarmun-



Beat Mathys

Künftig als Therapeut im Einsatz: Die Kursleiterin erklärt Hundehalterin Margrith Scheidegger, worauf es bei Therapiehunden ankommt. So muss sich Duke beispielsweise an Rollstühle gewöhnen.

gen und laute Freudenrufe gehören dazu. Auch an Rollstühle und Stöcke soll der Hund gewöhnt werden. Sie gehören in Kliniken und Heimen oft zum Alltag. Noch eines sei wichtig, sagt Monika Christen, Co-Leiterin des Kurses: «Der Hund steht im Mittelpunkt und spielt die Hauptrolle. Die Besitzerin hält

sich im Hintergrund und schützt ihn bei Bedarf.»

«Alles nette Leute»

Gerade hat Duke eine weitere Übung mitgemacht: Eine am Boden sitzende Frau begrüßte ihn überschwänglich und presste ihn so innig an sich, dass er erstaunt den Kopf zur Seite legte.

«Sachen gibt's», mag er sich gedacht haben. Doch als angehender Therapiehund machte er geduldig und behutsam mit. «Alles nette Leute», signalisierte seine Miene.

Nachdem Duke die ersten Kinderflausen hinter sich gelassen hatte, war für Margrith Scheidegger schnell klar, dass sie ih-

THERAPIEHUNDE

Vielseitig einsetzbar

Die ausgebildeten Therapiehunde werden unterschiedlich intensiv und an verschiedensten Orten eingesetzt, beispielsweise in Heimen, Sonderschulen und Spitälern. Die von Besitzerin und Hund geleiteten Einsätze sind gratis und geschehen auf freiwilliger Basis. Der Verein der Therapiehunde verfügt über eine Liste an interessierten Institutionen und Privatpersonen. Bevor das Zweierteam zum Einsatz kommt, müssen Hund und Besitzer einen Eignungstest, eine halbjährige Schulung und eine Abschlussprüfung bestehen. Die Schlussprüfung umfasst zwei praktische Übungseinheiten und eine schriftliche Arbeit. Insgesamt kostet dies 315 Franken. Für die Region Solothurn finden die Kurse in Biberist statt. Das Altersheim «Lebensgarten» stellt dem Verein «Therapiehunde» die Kursräume zur Verfügung. Der nächste Kurs beginnt im Herbst. Er ist bereits ausgebucht. **grü**

• www.therapiehunde.ch

ren Hund fördern möchte: «Ich habe gemerkt, dass mein Hund über viel innere Ruhe verfügt und sehr lernfreudig ist.» Die Textillehrerin und Mutter beschloss, ihren Vierbeiner künftig überall mitzunehmen. «Er hat sich schnell an viele Leute gewöhnt, kommt mit auf die Schulreise, in die Stadt und an Veranstaltungen.» Nach einem Eignungstest wurden die beiden in den Kurs «Therapiehund-Ausbildung» aufgenommen. Für Margrith Scheidegger ein Glücksfall: «Ich habe viel dazugelernt und mein Hund macht begeistert mit.» Es gehe bei dieser Ausbildung viel weniger militärisch zu und her als bei anderen Hundeschulen. «Wir arbeiten mit der Motivation und der Lernfreudigkeit des Hundes.» Während seine Chefin spricht, legt sich Duke hin und streckt alle vier Pfoten von sich. Jetzt ist Pause und Faulenzen angesagt.

URSULA GRÜTTER